

VORWORT

Für die überwältigende Mehrheit unserer Zeitgenossen ist der Friede in Europa eine Selbstverständlichkeit.

Alles schon in trockenen Tüchern? Keines Gedankens mehr wert? So selbstverständlich, dass er nach der Bewertung eines Kommentators einer großen deutschen Zeitung politisch „bereits konsumiert“, also verbraucht, erledigt ist?

Aber ist es wirklich so? Sicher, die Situation im Südosten Europas, den Zerfall Jugoslawiens und die daraus resultierenden Konflikte haben die meisten politisch mitdenkenden Menschen noch im Gedächtnis. Aber ist auch im Bewusstsein, dass dort noch kein „Friede“, sondern nur ein „Nichtkrieg“ die Situation für die Menschen in der betroffenen Region realistisch umschreibt? Ist uns klar, dass nur Tausende fremder Soldaten die Konfliktparteien auseinander halten und vor weiteren Gewaltexzessen schützen?

Viel weniger im politischen und medialen Rampenlicht, aber immer noch problembeladen sind die ethnischen und nationalen Konflikte zwischen Basken und Spaniern, zwischen Katalanen und Spaniern, zwischen Schotten, Welsh Men, Iren und Engländern, zwischen Ungarn und Slowaken. Auch die religiös und national aufgeladenen Konflikte in der Ukraine und dem Kaukasus finden nur selten große öffentliche Aufmerksamkeit. Und die hier vorgenommene Aufzählung ließe sich sicher fortsetzen.

Die Ackermann-Gemeinde hat sich in vergangener Zeit grundlegende Gedanken gemacht, wie Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern vorangebracht und Nachbarschaft gestaltet werden kann. Diese entstammen Erfahrungen, die vor allem in den Beziehungen zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken wurden, von denen aber viele auch auf andere europäische Nachbarschaften übertragbar sind. Dr. Walter Rzepka verfasste hierzu zwei Texte, „Völkerversöhnung – Völkerverständigung,“ und „Gute Nachbarschaft zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken“, die Diskussionen zusammenfassen und zugleich zur Diskussion anregen wollen. Ihm und allen, die zur Erarbeitung dieser Diskussionspapiere beigetragen haben, will ich an dieser Stelle sehr herzlich danken.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung setzt das Institutum Bohemicum der Ackermann-Gemeinde seine „Grüne Reihe“ fort. Der Band 15 „verständigen – verstehen – versöhnen. Basis gelebter Nachbarschaft“ versammelt neben den beiden Diskussionspapieren, die auch in tschechischer Übersetzung abgedruckt sind, Beiträge, die im Jahr 2008 bei der Ackermann-Gemeinde verfasst, vorgetragen und diskutiert wurden.

Allen Autoren danken wir für ihre ideellen Beiträge und ihre Zustimmung zur Veröffentlichung. Wir wollen mit diesem Büchlein die damals niedergelegten Gedankengänge in eine größere Breite tragen und wünschen uns eine große Zahl interessierter Leser sowie formulierungsfreudiger Kritiker und Kommentatoren.

Wir glauben, mit der Themenwahl zentrale Aspekte des Umgangs mit belasteter Geschichte und zur Gestaltung von Nachbarschaft im zusammenwachsenden Europa anzusprechen. Und so hoffen wir, mit dieser Textsammlung zu einer aufmerksameren und sensibleren Auseinandersetzung mit diesen Themen in Kirche, Gesellschaft und Staat Deutschlands und unserer Nachbarn beizutragen.

Adolf Ullmann
Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde